

Marietta Slomka im Interview

Lust auf Nachrichten – Wege zur Information

In Ihrem Beruf spielt die Auswahl relevanter Information eine große Rolle. Wie gehen Sie dabei vor, welche Hilfsmittel stehen Ihnen zur Verfügung?

Als Mitglied einer großen Redaktion stehen mir sehr viele Informationsquellen zur Verfügung: Sämtliche Nachrichtenagenturen laufen online auf meinem Computer auf, ich kann online über ein großes Pressearchiv verfügen, das zu jedem Stichwort Hunderte Zeitungsartikel ausspuckt, wir haben eine eigene Dokumentationsabteilung, und ganz besonders wertvoll: ein weltweites Korrespondentennetz. Da kann ich dann auch einfach zum Telefonhörer greifen und mit unserem Reporter in Bagdad sprechen. Und zu guter Letzt nutze ich natürlich auch die üblichen Suchmaschinen im Internet.

Als Journalistin arbeiten Sie für und mit öffentlichen Medien. Welche Bedeutung haben Bibliotheken dabei für Sie?

Im aktuellen Nachrichtengeschäft eine eher untergeordnete. Da ist ja oft schon die Zeitung von gestern zu alt. Wenn ich mich aber als Journalistin in ein bestimmtes Thema tief einarbeiten will, zum Beispiel für eine langfristig produzierte Dokumentation, dann spielen auch Bibliotheken wieder eine wichtige Rolle, ähnlich wie bei einer akademischen Arbeit, für die man stapelweise Bücher durcharbeitet und nach Quellen sucht.

Moderne Bibliotheken verstehen sich als Dienstleister für Informationssuchende – oft ist von Navigatoren im Informationsdschungel die Rede. Welche Angebote würden Sie sich – privat und auch beruflich – von Bibliotheken in dieser Hinsicht wünschen?

Es gibt Bibliotheken mit sehr guten Internetauftritten und ich denke, dass das sehr wichtig ist. Heutzutage will man vom heimischen Computer aus recherchieren und vorbestellen können und dann zielgerichtet für die Ausleihe in die Bibliothek gehen. Bei der Belletristik wiederum könnte ich mir vorstellen, dass man auch Empfehlungen online abrufen kann. Zum Beispiel: Wenn Ihnen das Buch X gefallen hat, dann lesen Sie doch auch mal das Buch Y.

In der Öffentlichkeit werden Bibliotheken oft als kulturelle Zugabe verstanden, die bei finanziellen Engpässen auch eingespart werden können. Was können Ihrer Ansicht nach Bibliotheken tun, um ihren Stellenwert in der Informationsgesellschaft deutlich zu machen und als notwendig zu verankern?

Da habe ich auch kein Patentrezept. Werben, Lobbying betreiben, mit Stiftungen zusammenarbeiten, immer wieder auf den gesellschaftlichen Auftrag verweisen, den Bibliotheken haben. Ich wäre heute vermutlich ein anderer Mensch, wenn ich

Zitat

Für das Jahr 1974 notierte Marietta Slomka: »Ich finde es blöd immer darauf warten zu müssen, bis meine Mutter abends Zeit hat. Also bringe ich mir das Lesen selbst bei. Mit der ›Sesamstraße‹. Da halten Ernie, Bert & Co immer Buchstaben hoch. Und so habe ich das mit dem Lesen schon vor der Schule hingekriegt.«

Aus: Brigitte 24/2004

Marietta Slomka moderiert seit 2001 das ZDF-»heute journal«. Ihre Moderationen sind gekennzeichnet durch eine klare und direkte Sprache. In Interviews stellt sie gerne auch mal ganz einfach die Frage »Warum ist das so, wie es ist?«, um präzise Antworten an Stelle von ausweichenden Floskeln zu erhalten. Wir sprachen mit ihr über die Bedeutung von Informationen – im Speziellen für ihren Beruf und im Allgemeinen für unsere Gesellschaft.



nicht schon als Kind jede Woche große Bücherstapel aus meiner Stadtteilbücherei in Köln ausgeliehen hätte. Die vielen Kinderbücher hätte ich mir selbst gar nicht kaufen können. Und dass diese Bücherei direkt neben unserer Grundschule lag, war äußerst praktisch. Diese Schule gibt es immer noch. Die Bücherei nicht mehr ...

Informationen können auf sehr unterschiedliche Art und Weise vermittelt werden – als Schlagwort sei hier der Begriff Infotainment genannt. Heiligt der Zweck die Mittel?

So suggestiv gefragt, muss die politisch korrekte Antwort natürlich lauten: Nein, der Zweck heiligt nicht jedes Mittel. Wenn man Infotainment aber so versteht, dass Informationen, gerade auch zu komplexen oder »trockenen« Themen, anschaulich und unterhaltsam vermittelt werden, dann habe ich damit überhaupt kein Problem. Schon in der Schule waren die besten Lehrer doch die, die spannend erzählen konnten und z.B. den Geschichtsunterricht auch mal mit einer amüsanten Anekdote zu garnieren wussten.

Das Thema Bildung ist zunehmend in den Blick der Öffentlichkeit gelangt. Was verstehen Sie unter Bildung? Ist ein gebildeter Mensch ein informierter Mensch? Nicht unbedingt. Ein Mensch, der über Goethe promoviert, ist vermutlich ein gebildeter Mensch. Wenn der aber gleichzeitig weder Tageszeitungen liest noch Fernsehnachrichten sieht, »weil er an Politik kein Interesse hat«, dann ist er wohl kein besonders gut informierter Mensch. Generell würde ich sagen: Gebildet ist, wer auch belesen ist.

Informationen nehmen mit ungeheurer Geschwindigkeit zu, ebenso wie die Informationskanäle und Möglichkeiten, Wissen zu generieren – ist dies ein Fluch oder ein Segen?

In gewisser Weise haben wir diese Diskussion schon seitdem der gute alte Gutenberg in Druck ging. Die Informationsverbreitung nutzen eben nicht nur die Guten, sondern auch die Bösen. Und jedes Informationsmedium kann eben auch der Desinformation dienen. Damit müssen wir leben und uns vor allem fragen: Wie erziehen wir junge Menschen im Umgang mit dieser Medienvielfalt?

Wenn Sie an den Ausspruch »Wissen ist Macht« denken – glauben Sie, dass die zunehmenden Informationsmöglichkeiten durch das Internet, Print-Medien und nicht zuletzt das Fernsehen wirklich zu einer Demokratisierung beitragen?

Ja und Nein. Gerade das Internet bietet in diesem Zusammenhang enorme Möglichkeiten zum Informations- und Meinungsaustausch – und das interkulturell und weltweit. Ich habe kürzlich auf einer Backgammon-Seite mit einem Studenten aus Teheran gechattet. Das ist doch phantastisch, dass so was geht! Andererseits gibt es im Internet wie im Fernsehen auch jede Menge Mist. Wer also Wissen generieren will, der muss auch wissen, wonach er sucht. Und überhaupt den Willen haben, Wissen zu erlangen! Man kann sich eben auch einfach nur berieseln und unterhalten lassen, und mit der Fernbedienung in der Hand ist es ganz leicht, jeder demokratieförderlichen Information konsequent aus dem Weg zu gehen.

Vielen Dank für das Interview!

Alles für moderne Bibliotheken. Beratung und Service bis hin zur kompletten Systemlösung. Lektorats- und Katalogisierungsdienste für Marktsichtung und Bestandsaufbau. Ausleihfertige Medien. Raum- und Einrichtungsplanung. Funktionsgerechte, ästhetisch und qualitativ hochwertige Möbel. Praxisgerechte Bibliotheksmaterialien für Organisation und Präsentation. Innovative RFID-Technologie für beschleunigte Medienausleihe, -rückgabe und -verwaltung. Und dazu fundierte Unterstützung durch Dienstleistungen, Fortbildung und Consulting. Wo es das alles gibt? Bei der ekz. Dem führenden Serviceunternehmen für Bibliotheken. Aus einer Hand. Damit mehr Zeit bleibt für das Gespräch mit den Nutzern. D +49 7121 144-0, A +43 662 844 699-0, F +33 388 074070. www.ekz.de



Kurzinfo

Im März 2004 unterstützte Marietta Slomka mit einer Vorlesestunde in ihrer ehemaligen Grundschule in Köln die bundesweite Initiative »Wir lesen vor – überall und jederzeit« der Stiftung Lesen und der Wochenzeitung DIE ZEIT.